

Beim dem schweren Erdbeben in Nepal ist Prof. Dr. Matthias Kuhle am 25. April 2015 im Manaslu-Massiv ums Leben gekommen.

Matthias Kuhle wurde am 20.04.1948 in Berlin geboren. Er studierte an der Freien Universität Berlin Germanistik, Geographie und Philosophie und schloss 1972 sein Staatsexamen mit einer Arbeit über „Formen ästhetischer Idealität in Stifters Studien I“ ab. Bereits während seines Studiums nahm er an einer dreimonatigen Expedition in die Zentral-Sahara teil. Seine weitere geographische Forschungslaufbahn sollte durch umfangreiche Geländearbeiten in zumeist abgelegenen Hochgebirgsregionen der Erde geprägt sein. Für seine Doktorarbeit führte er neun Monate Feldarbeiten zur geomorphologischen Rekonstruktion der Vergletscherungsgeschichte im südostiranischen Kuh-i-Jupar-Massiv durch und promovierte im Jahr 1975 an der Georg-August-Universität in Göttingen. Es folgten mehrmonatige Forschungs Expeditionen u.a. in das Aconcagua-Massiv in den Anden, nach Spitzbergen und Grönland, auf denen er sich ferner mit periglazialmorphologischen Forschungsfragen beschäftigte. 1980 legte er seine Habilitation für Geographie mit einer Arbeit zur Geomorphologie des extremen Hochgebirges im Dhaulagiri- und Annapurna-Himalaya (Nepal) ab.

Seit 1983 war er als Professor am Geographischen Institut der Universität Göttingen tätig und ab 1990 bis zu seinem Lebensende Leiter der Abteilung für Geographie und Hochgebirgsgeomorphologie. Seine Forschungen konzentrierten sich auf glazialmorphologische Fragestellungen der Hochgebirge Asiens. Die Totalvergletscherung Tibets als Auslöser für die pleistozänen Eiszeiten wurde zum zentralen Thema seiner Arbeiten. Über 30 Jahre lang hat sich Matthias Kuhle dem empirischen Nachweis seiner Eiszeittheorie gewidmet. Auf rund 50 Forschungs Expeditionen und fünf studentischen Exkursionen hat er vielzählige Talschaften des Himalayas und seiner angrenzenden Gebirge zu Fuß erkundet. Er zählte zu den besten Kennern der Geomorphologie und Gletscherkunde dieser Hochgebirgsregion. Kuhle hat entscheidende Beiträge zum quartärmorphologischen Verständnis der Landschaftsentwicklung sowie zur Glaziologie und Paläoklimatologie geleistet, insbesondere der extremen subtropischen Hochgebirge. Seine Forschungsergebnisse hat er in über 240 Publikationen veröffentlicht und in mehreren Filmen dokumentiert. Die Geländebefunde wurden in tausenden von Schwarz-Weiß-Fotos und Fotopanoramen mit detaillierten Einzelverweisen der Befunde transparent gemacht. Matthias Kuhle hinterlässt einen einzigartigen Fundus an Bildmaterial. Seine Arbeiten haben nicht nur im geographischen Fachbereich auf nationaler und internationaler Ebene die Forschung bereichert und stimuliert, sondern auch Impulse für Fragestellungen in anderen Fachgebieten im Zusammenhang mit der Tibetvereisung gegeben.

Prof. Dr. Matthias Kuhle war ein begeisterungsfähiger Hochschullehrer, der in seinen Vorlesungen durch seine rhetorische Brillanz und seine eindrucksvollen Bilder das Interesse für die Landschaftsformen des Hochgebirges zu wecken vermochte. Zugleich beschäftigte er sich mit Themen der allgemeinen Hochgebirgsgeographie und setzte sich mit verkehrs- und siedlungsgeographischen Themen auseinander. Als studierter Philosoph widmete er sich ebenso wissenschaftstheoretischen Aspekten und publizierte gemeinsam mit seiner Frau Sabine in den Kant-Studien. Matthias Kuhle war ein diskussionsfreudiger und kritischer Geist, der sich in seinen Ansichten und Forschungen klar positionierte. Neben den fachlichen Aspekten gab er seinen wissenschaftlichen Schülern und Studierenden immer auch ein Stück Lebensweisheit mit auf den Weg.

Sein wissenschaftliches Zuhause waren die Berge. Wer mit ihm im Gelände unterwegs war, konnte seine Leidenschaft für die Geomorphologie erleben und wird auf unvergessliche Erlebnisse in faszinierenden Hochgebirgslandschaften zurückblicken können. Wir erinnern uns an Matthias Kuhle als einen umsichtigen und verantwortungsvollen Expeditionsleiter, der die Gruppe selbst durch schwierigste Geländepartien sicher manövriert hat. Auch bei der studentischen Exkursion, bei der er nun in einem seiner Lieblingsgebiete des Himalaya sein Leben verlor, sind alle Studierenden unverletzt wieder nach Hause gekommen.

Die Geographie verliert mit Matthias Kuhle einen der versiertesten Geomorphologen, der sich in virtuoser Weise in die topographischen Gesamtzusammenhänge der Gebirgswelt auf unterschiedlichen Zeitebenen einzudenken vermochte.

Lasafam Iturrizaga